

## Farewell Photography Biennale für aktuelle Fotografie

### Grußwort der Kulturstiftung des Bundes

In seinem Essay „Die helle Kammer“ hat Roland Barthes auf das gespenstische Vermögen der Fotografie hingewiesen, etwas, das abwesend und vergangen ist, wieder und wieder gegenwärtig erscheinen zu lassen. „Von einem realen Objekt, das einmal da war“, so heißt es dort, „sind Strahlen ausgegangen, die mich erreichen, der ich hier bin. Eine Art Nabelschnur verbindet den Körper des fotografierten Gegenstandes mit meinem Blick.“

Roland Barthes hatte seinen Befund auf den Bereich des Sichtbaren und die analoge Fotografie gemünzt. Was – so lässt sich vom Standpunkt dieser Ausstellung her fragen – hätte er zu sagen gehabt über die Verbindungen, die Fotografien in unserer digitalisierten Gegenwart unterhalten? Gewiss, die „Nabelschnur“ zwischen „Körpern“ und „Blicken“ gilt es weiterhin zu bedenken; hinzugekommen sind darüber hinaus all jene Verbindungen, die auf unsichtbare und anonyme Weise mit der Transformation digitaler Fotografien in globalen Datennetze einhergehen.

Auch diese Prozesse sind einigermaßen gespenstisch. Und dennoch machen alle mit. Denn nichts ist leichter als das: Miniaturisierte Hochleistungskameras befördern das photo-shooting, wann und wo immer man will. Ebenso umstandslos wie unbedarft werden solche Fotografien anschließend geteilt, gesampelt, „ge-liked“ und in alle Welt versandt. Wie aber diese Datenwelten organisiert sind, wessen Interessen die Verteilung oder Unterdrückung der fotografischen Codes dienen, wer überhaupt aus kommerzieller, nachrichtendienstlicher oder politischer Perspektive mitblickt auf ein „reales Objekt, das einmal war“, ahnen die wenigsten unter den Alltagsfotografinnen und -fotografen.

Wieso daher der Titel „Farewell Photography“? Wenn dieses Projekt einen Abschied markiert, dann nicht von der Fotografie insgesamt, sondern von der gegenwartsblinden Praxis der Alltagsfotografie, die die Gesetze des Digitalen bislang weitgehend ignoriert. Denn mehr noch als zu fotografieren, gilt es zu lernen, was es heute bedeutet, eine Fotografie in die Welt zu setzen. Genau an diesem Punkt setzt diese Ausstellung an. Die Kulturstiftung des Bundes dankt daher dem Kuratorenteam mit Fabian Knierim, Boaz Levin, Kerstin Meincke,

Kathrin Schöneegg unter der Leitung von Christin Müller und Florian Ebner, wir danken dem zwei Bundesländer und drei Städte umfassenden Institutionenverbund – mit der Kunsthalle Mannheim, Zephyr – Raum für Fotografie, Port 25 Mannheim, dem Wilhelm-Hack-Museum, Kunstverein Ludwigshafen, der Sammlung Prinzhorn, dem Kunstverein Heidelberg – sowie allen Künstlerinnen und Künstlern für den glücklichen Start einer Fotobiennale, die neue Fragen dazu aufwirft, was die digitale Welt der Bilder in ihrem Innersten zusammenhält.

Hortensia Völckers

Vorstand / Künstlerische Direktorin

Alexander Farenholtz

Vorstand / Verwaltungsdirektor